

## Und das Birgelenener Pützchen!

Gern möchte der Verfasser mit genauen, geschichtlichen Tatsachen aufwarten. Aber die fehlen uns leider, wie bei so manchen, uns teuren Dingen. Nach der Legende soll der hl. Lambertus hier gepredigt und die ersten Taufen gespendet haben.

Der im hohen Alter von ca. 90 Jahren am 9. 4. 1940 verstorbene Herr Jakob Küppers, Mühlenstraße, erzählte seinem Pastor, er wisse sich aus seiner Schulzeit noch zu erinnern, daß jährlich am Pfingstsamstag eine Prozession zum Pützchen zog, und daß der Brunnen bei dieser Gelegenheit gesegnet wurde. Das klingt an die Taufe an. Früher, vor der Neuordnung der Ostervigil, fand auch am Pfingstsamstag Taufwasserweihe und in den Taufkirchen die Taufe derer statt, die am Ostertag durch Krankheit oder etwa noch nicht abgeschlossener Vorbereitung nicht zur Taufe hatten kommen können.



Das „Handbuch des Bistums Aachen“, 1962 herausgegeben in II. Ausgabe, bringt folgende interessante Notiz: „Das Birgelenener Pützchen, wahrscheinlich eine der zahlreichen Willibrordisquellen, beim Volke geschätzt wegen seines bei Augenleiden und anderen Krankheiten heilbringenden Wassers, ist eine seit altersher besuchte Wallfahrtsstätte. Wann an dieser Stelle ein Bild der Gottesmutter aufgestellt worden ist, läßt sich nicht mit Sicherheit nachweisen. Urkundlich steht eine Pilgerfahrt zur Schmerzhaften Mutter im Jahre 1718 fest.“  
Erinnern wir uns an das über die Missionierung des hl. Willibrord Gesagte, dann dürfte diese Behauptung über die Pützchensquelle nicht einfach von der Hand zu weisen sein. Baulich stammt die Pützchenskapelle in ihrem ältesten Teil aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, die Erweiterung zum Oktagon erfolgte im Jahre 1933 nach Plänen von Architekt B. Rotterdam, Bensberg.